LARS-Projekt: Entwicklung neuer und reorganisierterTutorien

Bearbeitung praxisbezogener "Order-To-Delivery"-Vorgangsketten mit SAP-Software

von Prof. Dr. Hans-Georg Köglmayr und Prof. Dr. Kurt Porkert

Seit dem Wintersemester 1993/94 besteht an der Fachhochschule die Gelegenheit, im Rahmen eines LARS-Projektes mitzuarbeiten, das auf die Einführung von Tutorien zum Training betriebswirtschaftlicher Vorgangsbearbeitung unter Verwendung integrierter Standardsoftware gerichtet ist. LARS bedeutet dabei Leistungsanreizsystem in der Lehre und ist ein Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg zur Verbesserung der Lehrqualität an den Fachhochschulen. Das auf vier Semester terminierte Projekt wird von den Professoren Dr. Köglmayr und Dr. Porkert geleitet. Neben Herrn Welte, dem Assistenten des Fachbereiches 10 (Betriebsorganisation und Wirtschaftsinformatik), haben mehrere Studenten Projektaufgaben übernommen.

Als Ergebnis des Projekts sollen neue und reorganisierte Übungen für Studenten der Studiengänge BO/WI (Betriebsorganisaton und Wirtschaftsinformatik) und Logistik, sowie für Interessenten anderer Studiengänge präsentiert werden. Dazu gehört die Freie Wahlveranstaltung für alle Fachbereiche "SAP-R/2 und R/3 im Vergleich", die anstelle der Übung "SAP-R/2-Grundkurs: Stammdatenverwaltung" angeboten wird. Die Übungsunterlagen werden so angelegt, daß die Lehrveranstaltungen von Tutoren geleitet bzw. unterstützt werden können.

Beschreibung und Ausführung funktionsübergreifender Geschäftsprozesse

Mit den Übungen ist in erster Linie beabsichtigt, die Kenntnisse der Studenten hinsichtlich relevanter Strukturen und Abläufe der Auftragsabwicklung von der Vorbereitung bis zur Abrechnung der Aufträge, sowohl innerhalb von Funktionsbereichen als auch über den Vertrieb, die Produktionsplanung und Steuerung, die Materialbeschaffung und das Rechnungswesen hinweg, zu vertiefen. Dies läßt sich am nachhaltigsten erreichen, wenn praxisbezogene Aufgaben zur Bearbeitung administrativer und dispositiver Vorgänge im Computerdialog gelöst werden. Dabei erwerben die Studenten zugleich Fertigkeiten im Umgang mit betriebswirtschaftlicher Standardanwendungssoftware, die beim Einstieg in das Berufsleben von Absolventen betriebswirtschaftlicher Studiengänge oft erwartet werden.

Als Standardanwendungssoftware bieten sich die Produkte R/2 und R/3 der Firma SAP an, die an der Fachhochschule zur Verfügung stehen. Diese Produkte besitzen eine weit verbreitete Akzeptanz sowie ein gutes Image auf dem deutschsprachigen Markt, und zunehmend auch darüber hinaus. Sie verwirklichen in hervorragendem Maße die Konzepte der Daten- und der Funktionsintegration. Sie unterstützen zugleich den Übergang vom funktions- zum prozeßorientierten Denken.

Der Computerdialog mit den verwendeten Softwareprodukten umfaßt zukünftig das Bearbeiten elektronisch gespeicherter Dokumente und die Anwendung von Transaktionen der "klassischen" Datenverarbeitung. Die Studenten können dabei Erfahrungen sammeln, wie typische Ereignis-Prozeß-Ketten durch allgemeine Bürofunktionen und durch diese angestoßene Aktivitäten der Dateiverwaltung und -auswertung umgesetzt werden können.

Von typischen Prozeßvarianten zu Musterfirmen

Die Übungsvorbereitung schließt unter anderem ein,

- praxisorientierte Demonstrationsdaten bereitzustellen,
- prozeßtypbezogene Übungsaufgaben zu formulieren, sowie
- Handlungsanleitungen und Lernhilfen fertigzustellen.

Die Grundlage für die Festlegung des Übungsgegenstands bildet eine Typisierung betriebswirtschaftlicher Prozesse. Ausgehend von verbreiteten Standardabläufen der Auftragsbearbeitung produzierender Unternehmen werden ausgewählte Prozeßvarianten vergleichend gegenübergestellt. Beispiele aus der Möbelherstellung veranschaulichen die betrachteten Zusammenhänge. Den Übungsteilnehmern sollen vor allem datenstrukturelle und ablauforganisatorische Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Prozeßvarianten sichtbar werden.

Ein weiter gestecktes Ziel besteht darin, Daten einer kompletten Musterfirma zu implementieren. Die Nutzung und Anpassung von Dritten entwickelter Lösungen erscheint dabei als zweckmäßigster Weg. Eine komplette Musterfirma zu pflegen und zu betreiben, bedingt allerdings einen sehr hohen Aufwand. Außerdem repräsentiert sie jeweils nur eine eng begrenzte Auswahl relevanter Prozeßvarianten. Langfristig werden nach Be-

triebstypen geordnete Musterfirmen erweiterte Möglichkeiten für vergleichende Untersuchungen bieten.

Vielfältige Übungsschwerpunkte

Nach Zielgruppen differenziert, unterscheiden sich die Schwerpunkte der vorgesehenen Übungen, was folgende Übersicht verdeutlicht:

1. Ein **Einsteiger-Kurs** zur Nutzung grundlegender Software-Funktionen für vorgegebene Prozeßabläufe dient dem Kennenlernen der Möglichkeiten und Grenzen des Programmpaketes zur Unterstützung betriebswirtschaftlicher Abläufe .

2. Ein **BWL-Spezialisten-Kurs** richtet sich auf die Auswahl und den zweckmäßigen Einsatz geeigneter Software-Funktionen für vorgegebene Aufgabenstellungen, wobei Entscheidungen zum Bearbeitungsablauf hinsichtlich der Ausprägung von Ablaufvarianten sowie nicht automatisierter inhaltlicher Festlegungen zu treffen sind.

3. Ein **Systemmodellierer-Kurs** befaßt sich mit der Gestaltung von Bearbeitungsabläufen für vorgegebene Aufgabenstellungen, die sich mit der implementierten Software realisieren lassen. Dabei gilt es, typische Ablaufvarianten von Geschäftsprozessen und relevante Objektstrukturen zu analysieren.

4. Ein **Systemeinrichter-Kurs** bezieht sich auf die Software-Konfiguration, wobei Softwareeinstellungs- und -steuerungsparameter sowie Benutzerprofile festzulegen, Demonstrationsdaten anzulegen und eine benutzerspezifische Dokumentation zu formulieren sind.

5. Ein **Systementwickler-Kurs** gilt der Erweiterung und Veränderung der Software, um zusätzliche Auswertungen verfügbarer Datenbestände mit Hilfe von Queries bzw. von ABAP-Programmen durchführen zu können.

6. Ein **Kurs zum Systemvergleich** kennzeichnet funktionelle Defizite des Softwareprodukts und Ansätze ihrer Behebung unter Berücksichtigung der Qualität des Paketes und eines Vergleichs mit anderen Softwareprodukten.

Um gute Voraussetzungen für Übungen zu schaffen, in denen funktionsübergreifende Geschäftsprozesse tiefgründig bearbeitet werden, wäre die Kooperation mit Spezialisten verschiedener Fachbereiche innerhalb der Fachhochschule hilfreich.

Blockveranstaltungen im praktischen Studiensemester

von Prof. Kurt Gann, Praktikantenamt

Erstmals im WS 1993/94 wurde an der Fachhochschule (Bereich Wirtschaft) im 1. praktischen Studiensemester eine Blockveranstaltung angeboten. Dabei wurden in Ergänzung der praktischen Tätigkeit, Lehrveranstaltungen im eher nichtfachlichen und persönlichkeitsbildenden Bereich in der Woche vom 07.-11.03.1994 durchgeführt.

Die 125 Studenten konnten aus den vier folgenden Stoffgebieten auswählen:

1. Präsentation und Dokumentation
2. Verbesserung der Dokumentationsfertigkeiten im Englischen
3. Arbeiten am PC
4. Unternehmensplanspiel.

Alle Angebote wurden in der Rückschau positiv kommentiert. Besonders angenehm wurde es von den Studenten empfunden, daß sie in dieser Woche die Möglichkeit hatten, unsere Fachhochschule außerhalb der betriebsamen Vorlesungszeit in Ruhe kennenzulernen und sich hier einzuleben. Bei der nächsten Blockveranstaltung wird das Praktikantenamt versuchen, die wegen unterschiedlicher Vorkenntnisse vorhandenen Niveauunterschiede durch eine differenzierte Zuweisung der Studenten zu den einzelnen Stoffgebieten auszugleichen.